

heute journal
DI 8.11.83

Kommentar Bresser
Kontroverse in der Koalition

Jetzt haben wir ihn doch noch: einen heißen Herbst. Nur ganz anders als erwartet. Aber dann irgendwie doch vertraut: ~~Krach nicht auf den Straßen, nein,~~ ^{Krach} Krach zwischen den Parteien, in der Koalition, in der Regierung. Ob es um die Haltung der Bundesregierung zu Grenada oder um die Besetzung von Botschafterposten geht - die CSU sagt: die Politik des Außenministers ist nicht mehr unsere Politik.

Das ist deutlich und doch nicht ganz eindeutig. Denn dies ist nur vordergründig ein Streit zwischen der CSU und der FDP, zwischen Strauß und Genscher.

Gemeint ist in Wahrheit der Bundeskanzler. Er, der sich zögernd und zaudernd ~~so~~ schwer tut bei den Problemen der Wirtschaft und etwa auch der Frage des nächsten Bundespräsidenten, er wird ausgerechnet auf einem Felde angegriffen, auf dem er bisher am geschicktesten und erfolgreichsten operierte - der Außenpolitik.

Dies war ein guter Tag für die Bundesrepublik, allein schon aus einem Grund. Was viele befürchtet hatten, Gewalt und Terror, das gab es nicht. Die Friedensbewegung wurde ihrem Namen gerecht. Sie blieb eine Woche lang und bis heute abend friedfertig, engagiert, aber diszipliniert. Und das auch die anderen, die Befürworter der Nachrüstung, die Gelegenheit wahrnahmen, ihren Standpunkt noch einmal klar zu machen, auch das war richtig. Demokratie ist der Streit der Meinungen, heute waren wir alle zum Vergleich eingeladen. Was wird jetzt nach diesem Tag sein. Ich weiss nicht, ob sich nach der Aktionswoche etwas geändert hat zwischen denen, die die Nachrüstung einen Wahnsinn und denen, die sie eine Notwendigkeit nennen. Ich weiss nicht, ob die einen den anderen jetzt leichter zubilligen, dass auch sie für den Frieden sind. Aber eines scheint mit an diesem Abend klar, Die Friedensbewegung, die auf Gewalt verzichtete, bleibt gerade dadurch eine politische Kraft. Die Teilnehmerzahlen an den Kundgebungen von heute zeigen, es wäre voreilig vom Anfang des Endes dieser Protestwelle zu sprechen. Die Raketen, drüben stehen sie schon, bei uns kommen sie erst noch, da ist die Gefahr zu nahe, die Angst zu elementar, als das diese Kampagne so schnell zusammenfallen könnte wie die einst gegen den Atomtod oder die gegen die Notstandsgesetze. Und deshalb möchte ich am Abend dieses friedlichen Tages sagen, es beginnt sich etwas zu ändern in diesem Land. Nicht nur Politiker, nicht nur Generale reden über Sicherheit und Frieden mit. Eine grosse Diskussion ist in gang gekommen, sie geht unverändert weiter. Die SPD ist aus vielen Gründen, die sicherlich auch mit dem Verlust der Macht in Bonn zu tun haben, umgeschwenkt. Willy Brandt hat heute das klare 'nein' zu neuen Raketen formuliert. Die Kritik der Nachrüstungsgegner, so prinzipiell sie ist, auch die Regierung sollte sie nicht einfach abtun. Auch wenn man im Atomzeitalter bisher keine Alternative zur Abschreckung kennt, die Strategie der Abschreckung ist deshalb nicht der Weiheit letzter Schluss. Und die Pershing II, die auch manche Militärs für überflüssig halten, die jedenfalls, weil sie so schnell und zielgenau ist, provozierend wirken muss auf den Gegner wirken muss, diese Waffe ist vielleicht auch nicht das non-plus-ultra. Dieser Tag war eine Art Prüfung für die Bundesrepublik. Sie hat sie bestanden. Wenn künftig der Streit über den besten Weg zum Frieden von allen gemeinsam geführt werden könnte, wenn aus der öffentlichen Diskussion niemand ausgeschaltet wird, so wäre das gut. Und wenn diese Diskussion mit mehr Ruhe geführt werden könnte, und mit mehr Respekt, so wäre das noch besser.

Respekt vor den Tatsachen, aber auch vor den Gefühlen, Hoffnungen
und Befürchtungen der jeweils anderen.

4/11/83/heh

Dies war ein guter Tag für die Bundesrepublik
- allein schon aus einem Grund: Was viele
befürchtet hatten, Gewalt und Terror - das
gab es nicht. Die Friedensbewegung wurde
ihrem Namen gerecht: Sie blieb eine Woche
lang und bis heute Abend friedfertig, enga-
giert, aber diszipliniert, ~~einseitig gewiß,~~
~~aber sanftmütig.~~

Und daß auch die andere ~~Seite~~, die Befürworter
der Nachrüstung, die Gelegenheit wahrnahmen,
ihren Standpunkt noch einmal klarzumachen,
auch das ~~kann ich nicht schlecht finden.~~
^{war ~~fast~~ richtig.}
Demokratie ist der Streit der Meinungen,
heute waren wir alle zum Vergleich eingela-
den.

~~Aber~~ Was wird jetzt, nach diesem Tag, sein?

Ich weiß nicht, ob sich nach ~~dieser~~ ^{der} Aktions-
woche etwas geändert hat, zwischen denen,
die die Nachrüstung einen Wahnsinn und denen,
die sie eine Notwendigkeit nennen. Ich weiß
nicht, ob die einen den anderen jetzt leichter
zubilligen, daß auch sie ^{für} den Frieden ^{sind} wollen.